Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 426. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 11. September 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Dresden, 10. Sept., Nachm. Das heutige „Dresdener Journal“ enthält einen längeren officiösen Artikel gegen den Nationalverein, in welchem es unter Anderem heißt: Die sächsische Regierung wolle die Sache als eine allen deutschen Staaten gemeinsame behandelt wissen und von particularen Gegenmaßregeln absehen, da sie in der Thätigkeit des Vereins nicht so Gefährliches erblicke, um sich dagegen schützen zu müssen. (Der Wortlaut des Artikels liegt uns bereits vor; er ist nicht nur sehr lang, sondern auch sehr langweilig. D. Red. d. Bresl. Ztg.)

(W. Pr.) **Turin,** 8. Sept. Aus Rimini wird berichtet, daß in den päpstlichen Staaten Symptome eines nahen Aufstandes bemerkbar seien. General Lamarmora ist an einer Augenentzündung erkrankt. — Ein Leitartikel der heutigen „Opinione“, mit der Ueberschrift: „Die römische Frage“, offenbart die Absicht Piemonts, an den Papst eine energische Aufforderung wegen Entlassung der fremden Truppen unter Lamoricieres Oberbefehl ergehen zu lassen. Piemont rüstet für alle Fälle, und wird dem „Schmerzensrufe“ der Bevölkerung Umbriens und der Marken Rechnung tragen. Sollte sich das Gerücht bewahrheiten, daß Oesterreich als italienische Macht, vom Papste und Neapel aufgefordert, interveniren wollte, so würde sich Piemont nicht auf bloße Vorsichtsmaßregeln beschränken, sondern es würde sich verpflichtet sehen, eine solche Intervention zu verhindern.

Piemont, welches die Expedition Nicotera's ins Römische verhinderte, hat dafür die dreimal heilige Verantwortung für das Wohl Umbriens und der Marken übernommen, und kann ihnen die Erlösung nicht versagen. Piemont glaubt, wenn der Papst die Unthunlichkeit erkennt, im Herzen Italiens 25,000 fremde Soldaten zu erhalten, so könnte ein Conflict vermieden werden. Der Papst hat zu seinem Schutze die Franzosen, bedarf also keiner anderen Truppen, und es wäre von Piemont unklug zu warten, bis es von Lamoriciere angegriffen wird.

Paris, 9. Sept. (W. T.-B.) Die heutige „Patrie“ theilt mit, daß eine bewaffnete Intervention Sardiniens im Kirchenstaate bevorstehe.

Turin, 9. Sept. (W. T.-B.) Es wird hier eine Deputation der provisorischen Regierung der Aufständischen in den Marken erwartet.

Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Neapel vom heutigen Tage ist Garibaldi allein daselbst eingetroffen und mit Enthusiasmus empfangen worden. Er hat das ungesetzmäßig konstituirte Comite desavouirt und wird der Präfekt die Mitglieder desselben bestrafen. Victor Emanuel ist für sich und für seine Nachkommen von Garibaldi zum Könige von Italien proklamirt worden. Garibaldi hat Romano als Minister des Innern bestätigt, Cosenz zum Kriegsminister, Pisanelli zum Justizminister ernannt.

Florenz, 9. Sept. (W. T.-B.) Lamoricière hat gedroht, Perugia im Falle einer Revolution einzuäschern.

Aus **Terni** wird vom 8. d. M. gemeldet, daß von italienischen Offizieren gegen die fremden Offiziere Complote angezettelt worden seien. Die Gefahr für die Letzteren sei sehr ernst. Die neapolitanische Armee habe sich geweigert, nach Gaeta zu gehen.

(Ind.) **Marseille,** 8. September. Der König von Neapel wollte die Flotte Piemont entziehen, indem er sie nach Triest schickte; es brach eine Emeute der Marine aus. Die Minister haben den Widerstand gebilligt. — Neapel haben, in Folge des Schreckens, mehr als 100,000 Einwohner verlassen.

(Ind.) **Haag,** 9. Sept. Es ist die Rede von einer Reise, welche der König der Niederlande nach Warschau machen würde, um dort mit dem Kaiser Alexander zusammenzutreffen. Der Großfürst Michael hat in Begleitung seiner Gemahlin und seines Kindes vorgestern Petersburg verlassen und wird nächsten Dinstag hier erwartet. Ihre kais. Hoheiten werden im Palast des Königs wohnen; von hier werden sie sich nach London begeben,

(Nord.) **Paris,** 9. Sept. Ihre Majestäten sind in Tarascon, Arles und Marseille enthusiastisch aufgenommen worden.

Preußen.

Berlin, 10. September. [Amtliches.] Der königl. Hof legt heute die Trauer auf drei Wochen für Se. königl. Hoh. den Großherzog von Mecklenburg-Strelitz an.

Die Damen erscheinen in schwarzen in schwarzseidenen Kleidern, und zwar die erste Woche in schwarzem Kopfputz mit schwarzem Handschuhen und schwarzen Fächern, die zweite Woche in weißem Kopfputz mit weißen Handschuhen und weißen Fächern, die dritte Woche in Blonden.

Die Herren erscheinen, insofern sie nicht Uniform tragen, die erste Woche mit schwarzen Degen und schwarzen Schnallen, die beiden letzten Wochen mit weißen Degen und weißen Schnallen.

Der praktische Arzt ꝛc. Dr. Teschemacher zu Mayen ist zum Kreis-Physikus des Kreises Mayen; und der praktische Arzt Dr. Schraube zu Merseburg, zum Kreis-Physikus des Kreises Querfurt ernannt worden.

Die Ziehung der 3. Klasse 122. königl. Klassen-Lotterie wird den 18. September d. J., Morgens 7 Uhr, im Ziehungssaal des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen. (St. Anz.)

[Vom Hofe.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent wohnten gestern Vormittag mit Ihrer Maj. der Königin und Ihren kgl. Hoheiten der Prinzessin Friedrich Karl und der Prinzessin Alexandrine dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Nach beendigtem Gottesdienste verweilten Allerhöchstdieselben einige Zeit zum Besuche im Schlosse Sanssouci. Abends 9½ Uhr trafen Se. kgl. Hoh. von Potsdam hier ein und sind heut Morgen 7 Uhr mittelst Extrazuges zu den Manövern nach Fürstenwalde abgereist. In der allerhöchsten Begleitung befanden sich Se. kgl. Hoh. der Prinz Albrecht, welcher gestern Abend vom Schlosse Albrechtsberg bei Dresden hier eingetroffen ist, Se. Hoh. der Prinz Wilhelm von Baden und andere fürstl. Personen, sowie die Generalmajors v. Alvensleben und v. Manteuffel. Morgen Abend gedenken Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent von den Manövern wieder hier einzutreffen. — Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent werden sich am Mittwoch nach Strelitz begeben, um der am Donnerstag erfolgenden Beisetzung des verstorbenen Großherzogs Georg beizuwohnen. — Se. kgl. Hoh. der Prinz Karl ist gestern Abend in Begleitung des Generalfeldmarschalls v. Wrangel, der Generalität, der hier anwesenden fremdherrlichen Offiziere und mehrerer höheren Militärs in die Bivouacs nach Fürstenwalde gefahren und wird von dort morgen Abend hier wieder eintreffen. — Se. kgl. Hoh. der Prinz Friedrich Karl kam am Sonnabend Abend von Fürstenwalde hier an, ging aber sofort nach Potsdam weiter und kehrte bereits gestern Morgen wieder nach Fürstenwalde zurück. — Se. kgl. Hoh. der Prinz Friedrich, welcher gestern in Potsdam seine Abschiedsbesuche abgestattet hatte, ist heute Früh nach Schloß Eller bei Düsseldorf abgereist, wird daselbst einige Tage verweilen und dann seinen Aufenthalt auf der Burg Rheinstein bei Bingen nehmen. — Ihre kgl. Hoh. die Prinzessin Alexandrine traf gestern Abend mittelst Extrazuges von Potsdam hier ein, begrüßte ihren erlauchten Vater bei seiner Ankunft von Dresden und reiste alsdann mit dem breslauer Schnellzug nach Schloß Erdmannsdorf ab, woselbst Ihre kgl. Hoh. 14 Tage lang ihren Aufenthalt nehmen wird. — Ihre kgl. Hoh. der Prinz und die Frau Prinzessin Karl von Hessen und bei Rhein werden mit ihren Kindern, der Prinzessin Anna und dem Prinzen Wilhelm, etwa noch 8 Tage auf Schloß Fischbach verweilen und dann ihre Rückreise nach Darmstadt antreten. Der Aufenthalt der hohen Herrschaften am Hofe zu Potsdam wird sich nur auf einige Tage beschränken. — Der Staats-Minister v. Auerswald und der Wirkliche Geh. Ober-Finanzrath v. Obstfelder begaben sich gestern Vormittag nach Potsdam, um Vortrag bei Sr. kgl. Hoh. dem Prinz-Regenten zu halten und kehrten gestern Abend wieder nach Berlin zurück.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 9. Sept. [Ueber die Militärschlägereien] bringt die „Nat.-Z.“ folgende zwei Corresp.: 1) Nachdem erst vor 8 Tagen in dem frankfurter Orte Oberrad und vorgestern hier Militärschlägereien stattgehabt, arteten diese gestern Abend zu so groben Excessen aus, daß Generalmarsch geschlagen werden mußte. Es müssen mehrfache starke Verwundungen vorgekommen sein, denn Referent sah von seinem Fenster aus wiederholt Tragkörbe in das Militärspital bringen. Die Stadt war in großer Aufregung, und starke gemischte Patrouillen durchzogen die dicht mit Menschen gefüllten Straßen. Heute sind die Soldaten konsignirt. Die Preußen bivouakiren gegenwärtig unweit Cronberg (nassauisch) und sind darum sehr in Minderheit gegen den übrigen Theil der Garnison (Oesterreicher, Baiern und Frankfurter), die bei dergleichen Gelegenheiten Partei gegen sie nimmt. Aber der beunruhigte Bürger fragt mit Recht: warum überhaupt eine Garnison von 4000 Mann von verschiedenen Volksstämmen? Wenn der harmlose Bundestag wirklich eines Schutzes bedarf, warum verständigt man sich nicht dahin, nach einem festen Turnus abwechselnd Oesterreicher, Preußen und Baiern hierher zu legen?

2) Die Militärraufereien vom vorigen Sonntag haben sich gestern Abend in bedeutend größeren Dimensionen wiederholt, und zwar diesmal nicht außerhalb der Thore, sondern in den Straßen der Stadt. In hellen Haufen tobten die Soldaten mit gezogenen Säbeln umher, die Patrouillen vermochten nicht Ordnung zu schaffen, selbst die Stimme der Offiziere fand kaum Gehör. Endlich gegen 8 Uhr gelang es, die Wüthenden in die Kasernen zu bringen; die Thore wurden alsbald geschlossen. Heute sind bis auf Weiteres sämmtliche Besatzungstruppen konsignirt; kein Soldat darf die Kasernen verlassen. Im Lazareth liegen zwei Oesterreicher, zwei Preußen und ein Frankfurter an ihren Wunden darnieder; die Baiern haben sich, weil sie die Wachen bezogen hatten, diesmal nicht betheiligt.

Italien.

Turin, 5. Septbr. [Ueber die Pläne der sardinischen Regierung] bringt die „Nat.-Ztg.“ folgende interessante Correspondenz: Obwohl die halbamtlichen Organe darauf bestehen, daß die Reise Farini's und Cialdini's nach dem Hoflager des französischen Kaisers in Chambery einfach Sache der Etiquette gewesen sei, und nichts mit der Politik zu thun gehabt habe, so ist doch gewiß, daß sehr wichtige Verabredungen dort zum Abschluß kamen, die zwar weder Conventionen, noch sonst schriftliche Mittheilungen in verbindlicher Form mit sich brachten, aber eine klare und vollständige Einsicht in die Angelegenheiten Italiens festgestellt haben. In Folge dieser Verabredungen wird Sardinien keinen Schritt weder auf directe noch indirecte Weise befördern oder zulassen, welcher Oesterreich und seine gegenwärtigen Besitzungen angreift oder verletzt; eben so wird die Stadt Rom und ihr Gebiet, die Comarca, bis Viterbo und und Civita-Vecchia als neutrales Land für Sardinien und die Revolution angesehen. Außerhalb dieser Grenzen wird die Nichtintervention von Seiten Frankreichs aufrecht erhalten werden, d. h. sie wird nicht nur von Frankreich selbst beobachtet, sondern es wird auch Frankreichs Hilfe zugesichert, wenn das genannte Prinzip von anderen Mächten verletzt werden sollte. Sonst hat Sardinien in Italien freie Hand, wobei es sich von selbstversteht, daß man keine republikanischen Regierungsformen aufkommen lassen darf, dies ist von Seiten unserer Regierung scheinbar ein Aufgeben des künftigen Besitzes von Venedig, das doch um ein vollständig einiges Italien hinzustellen, unumgänglich zuletzt dem neuen italienischen Königreiche zuwachsen muß. Aber die sardinische Regierung vertraut darauf, daß die Ereignisse sie von jenem diplomatischen Rückhalt mit der Zeit befreien werden und sie rechnet zu diesem Zweck ganz besonders auf das Vorgehen der österreichischen Regierung selbst, die es nicht an Anlässen fehlen lassen wird, um die venetianische Frage aufzuregen, so wie sie früher überhaupt die italienische Frage in den Gang gebracht hat. Rom und der Papst bleiben einstweilen außerhalb der Berechnung, da die betreffenden Fragen im gegenwärtigen Augenblick keinen Anhalspunkt bieten, um an denselben irgend eine für das katholische Europa befriedigende Lösung anzuknüpfen.

Nach diesen Prämissen dürfte es gegenwärtig nur in Mittelitalien zum Schlagen kommen, und alles deutet an, daß es zu diesem Aeußersten wirklich kommen wird, da Lamoriciere entschlossen scheint, die Sache des Königs von Neapel auf sich zu nehmen. Seine Mittel sind in der That nicht unbedeutend; zur päpstlichen Armee gelangen noch immer neue Zuzüge aus Triest, und nicht unbedeutende Summen sind dem bedrängten päpstlichen Schatze zu Hilfe gekommen. In Folge dessen ist man in Rom voll rosiger Hoffnungen, und man zweifelt nicht daran, daß Lamoriciere sich nur zu rühren braucht, um die sardinische Armee und die Schaaren Garibaldi's bis auf den letzten Mann zu vernichten. Man hegt die feste Ueberzeugung, daß nach den Siegen Lamoricieres Oesterreich, von Preußen und allenfalls auch von Rußland unterstützt, einen Vorwand finden werde, selbst loszuschlagen und nicht nur in Italien, sondern auch in Frankreich die Legitimität zu restauriren. Dies sind die Träume der römischen Curie, denen ein baldiges und wohl schreckliches Erwachen erfolgen dürfte. Der römische Staat wird sich noch um einige Provinzen verkürzt sehen. Wird Oesterreich dabei ruhig bleiben, und es bei der Nicht-Einmischung bewenden lassen? Dies wird hier wenigstens bezweifelt, und man trifft für jeden möglichen Fall die nöthigen kriegerischen Vorbereitungen. In der That, wenn man die hiesigen Rüstungen und Vorkehrungen sieht, so muß man glauben, daß der Krieg nahe vor der Thür ist.

Jeden Augenblick kann die Nachricht von dem Einzuge Garibaldi's in Neapel eintreffen; er hatte dieselbe bekanntlich „bis zum 8. Sept.“ voraus angekündigt, und man ist nachgerade gewohnt, ihn in seinen Operationen beinahe so pünktlich Wort halten zu sehen, als handle es sich um Einziehung eines fälligen Wechsels. Am 6. war der Dictator bereits in Cava, vier Kilometers nördlich von Salerno, während König Franz Morgens um 8 Uhr dieses denkwürdigen Tages sich zu Schiffe nach Gaeta zurückgezogen hatte. Am 3. erfuhr man in Neapel, daß Garibaldi auf Salerno losrücke; ihm dort entgegenzutreten, ward aus hundert anderen Gründen, wie wir jetzt nachträglich erfahren, aufgegeben, weil man bei Hofe gleichzeitig erfuhr, Garibaldi gedenke sich nicht zu Lande nach Neapel zu begeben, sondern zur See und hoffe so die Truppen, die ihn an der Eisenbahn erwarteten, abzuschneiden. Der Köuig beschloß nun, seine Vertheidigungsmittel in der Hauptstadt selbst zu benutzen, verlor aber bald wieder den Muth, diesen Trumpf auszuspielen, und beschloß nunmehr die Aufstellung zwischen Gaeta und Capua, die neuerdings bedeutend befestigt wurden. Capua, das am Volturno, 30 Kilometres nördlich von Neapel, liegt, wurde stark verproviantirt; sein Brückenkopf gilt strategisch für wichtig. Wenn die Armee es ernstlich mit der Vertheidigung dieser Position meint, so kann Garibaldi hier noch manche heiße Stunde gemacht werden; der Plan wurde von Bosco entworfen, wir haben jedoch gestern bereits gemeldet, daß dieser tapfere Degen die Partie für verloren hält und um seine Entlassung gebeten hat. Der König ließ die ganze Nacht vom 6. auf den 7. hindurch Massen von Waffen, Munition, Lebensmitteln u. s. w. aus der Hauptstadt nach Capua schaffen; auch hatte die Dampffregatte Borbone Weisung, nebst den dem Könige noch treu gebliebenen Kriegsschiffen nach dem Hafen von Gaeta zu gehen. Die Neapolitaner betrachteten seitdem die Hauptstadt als geräumt und rüsteten sich zur Illumination für den Befreier. Das „Journal des Debats“ berichtet: Franz II. hatte Romano um eine Denkschrift über des Landes Lage ersucht, und dieser war in derselben zu dem schließlichen Rathschlage gelangt, „es werde eine gute Politik sein, wenn Se. Majestät das Land verließe.“ Franz II. las diese Denkschrift seines Ministers und war erschüttert; er wünschte jedoch noch das Gutachten seiner Generale zu hören; diese wurden, so viel ihrer in Neapel anwesend, berufen. Diese Herren, die bereits unter sich die Verabredung getroffen, sich nur sanft und so viel zur Wahrung der militärischen Ehre erforderlich, zu wehren, spielten nun vor dem Könige die Helden. Marschall Viglia, die Generale Marva, Cutrofiano, Barbalonga und ein Dutzend andere entschieden sich für Vertheidigung bis auf den letzten Mann und auf die letzte Muskete; der Entschlossenste war Fürst Ischitella. Die Ermahnungen des letzteren namentlich bewogen den König zu der Erklärung, bis auf's Aeußerste sich wehren zu wollen. Indeß hatte aber in der Armee das Auflösungsfieber, das in Salerno begonnen, so schnell um sich gegriffen, daß General Bosco aus Aerger wirklich krank wurde und nach Neapel eilte, um seinen Arzt zu besuchen und dem Könige zu erklären, daß es jetzt in der Armee an der Tagesordnung sei, immer kompagnieweise auszureißen; das Lager bei Salerno hebe sich daher von selber auf; von Capo-Spartivento bis Eboli sei kein Mann mehr dem Könige treu. Am erschütterndsten scheint auf Bosco's Gemüthsstimmung die Kapitulation des Brigade-Generals Caldarelli gewirkt zu haben. Dieser, der sich von Cosenza in das verschanzte Lager bei Reviola zurückgezogen, hatte ein Regiment Lanciers, ein Linien-Regiment und eine Batterie. Nachdem ein Theil der Truppen zu Garibaldi übergegangen, ein anderer Reißaus nach allen vier Winden genommen, kapitulirte Caldarelli, weil der Rest seiner Leute erklärt hatte, gegen Italiener schlügen sie sich nicht. General Vial hatte es sich, als die Italiener gegen Monteleone anrückten, bequemer gemacht: er schloß sein Zimmer zu, legte sich ins Bett, Leibweh vorschützend, und ließ nun die Truppen thun, was sie für das Gerathenste hielten. So war er außer aller Verantwortung. Sogar im Fort Sant Elmo ist es so wenig geheuer, daß am 30. August schon die Hauptleute de Marco und Favalli verhaftet wurden, weil sie ihren Leuten gesagt hatten, es sei thöricht, der Bewegung Widerstand zu leisten. Im Fort Sant Elmo sitzen noch General Melendez und dessen Generalstabs-Chef Torventeros, die des Verrathes bei der Kapitulation von Piale beschuldigt wurden. In Neapel schützte man sich nur noch dadurch vor massenhaften Ausreißereien, daß die Soldaten in die Kasernen eingeschlosseu wurden. Aber selbst in Capua gingen auf einmal sämmtliche Officiere des 8. Linien-Regiments durch und nahmen 200 Mann mit, und der Oberst des 6. Linien-Regiments machte dem Kriegsminister die Meldung, sein Regiment habe den Beschluß gefaßt, neutral zu bleiben bis zum 31. August. Es hatten sich schon für die Bewegung ausgesprochen: die drei Calabrien, die Basilicata, die Provinzen Salerno, Bari, Avellino und Capitanata; in Bovino und Matera suchten die Bischöfe die Bewegung zu hemmen. Am 1. Septbr. berief der König den General Ulloa, der jedoch nicht den Muth hatte, einen Versuch zur Bildung eines neuen Kabinets zu machen. Schon rückten die Trümmer der Armee von Salerno ein, und der Marine-Minister hatte auf die Weisung, einige Schiffe zum Kreuzen auslaufen zu lassen, um Garibaldi, wenn er von Salerno zur See heranziehe, zu begegnen, dem Könige die Antwort ertheilt, dieses sei unthunlich, weil sämmtliche Maschinisten der Kriegsdampfer erklärt hätten, sie würden nicht mit in See gehen. Das englische und das französische Geschwader hatten neue Stellungen genommen, und in einer gemeinschaftlichen Besprechung der Admirale war einstimmig beschlossen worden, daß auf keinen Fall englische oder französische Truppen landen sollten, dagegen Admiral Persano eine Anzahl Leute in die Stadt schicken solle, wenn daselbst ein Aufstand ausbräche, oder die Bevölkerung durch ein Bombardement bedroht werde.

„Patrie“ und „Pays“ melden in ihren letzten Nachrichten, daß König Franz nur nach Gaeta gegangen sei, um sich dort einzuschiffen, sie differiren aber darüber, ob er an Bord eines spanischen oder russischen Dampfers gehen werde. Der „Constitutionnel“ hat Depeschen vom 7., worin das Eintreffen des Königs in Capua gemeldet wird. Die noch treu gebliebenen Schiffe der Marine waren im Hafen von Gaeta am 7. eingetroffen und hielten sich bereit, die Truppen an Bord zu nehmen, falls der König mit seinen letzten Getreuen sich genöthigt sähe, in See zu stechen. Dieses würde also doch auf den Entschluß längeren Widerstandes hindeuten. — Der „Courrier du Dimanche“ bringt eine, wie er behauptet, einer amtlichen Aufnahme entstammende Uebersicht der päpstlichen Armee, die insofern von früheren Angaben abweicht, als darnach die Armee Lamoricière's nicht über 18- bis 20,000 Mann stark wäre und dieselbe nur höchstens 7000, vielleicht jedoch nur 6000 Ausländer und nur 4000 Gendarmen zählte, während Lamoricière sich bloß auf Gendarmen und Ausländer verlassen könne.

Auf die Andeutungen österreichischer Blätter, daß die in Verona erfolgten 57 Verhaftungen mit der Entdeckung des geheimen Revolutions-Comite's in Verbindung stehen, bemerkt die pariser „Presse“, die österreichische Regierung werde schwerlich Beweise in Händen haben, daß die sardinische Regierung direkt dabei die Hand im Spiele gehabt; die Venetianer brauche man nicht noch aufzuwiegeln: es beständen in Venetien hundert und mehr Revolutions-Comite's, ja, jeder Gasthof

sei ein solches, sogar die Lohnbedienten, die Gondoliere, so wie die Kleinbürger conspirirten in Venedig, die ungarischen Soldaten nicht ausgenommen; Cavour habe deshalb laut gelacht, als er die Anklage in österr. Blättern gelesen, und er habe allerdings Grund zum Lachen. Auch in Udine sind am 6. Sept. zahlreiche Verhaftungen erfolgt.

Dem „Journal des Debats“ wird aus Turin, 6. Septbr., geschrieben: „Der König geht dem Vernehmen nach morgen, 7. Sept., nach Florenz, um sich an die Spitze der Armee zu stellen, die in den Kirchenstaat einrücken soll. Das eine Armee-Corps führt Fanti, das andere Cialdini; das Reserve-Corps befehligt General della Rocca. Herr v. Cavour übernimmt interimistisch das Kriegs-Ministerium mit. 60,000 Mann sollen gleichzeitig in den Kirchenstaat einrücken, um Blutvergießen zu verhindern. Man erwartet nur in Ancona Widerstand. Diese Maßregeln sollen in Folge einer Note erfolgt sein, in der Cavour ohne Erfolg den Kardinal Antonelli aufgefordert hatte, die Ausländer aus päpstlichen Diensten zu entlassen.“ Wir brauchen wohl nicht zu bemerken, daß dieser Bericht mit Vorsicht aufzunehmen ist, obwohl der turiner Correspondent der „Debats“ trefflich orientirt zu sein pflegt.

Der „K. Z.“ schreibt man aus Turin, 6. Sept.: Der Kriegs-Minister, General Fanti, ist heute abgereist. Diese Abreise wirkt wie ein Ereigniß. — General Roselli, der im Jahre 1848 die Truppen der römischen Republik befehligt hat und der seither in piemontesische Dienste getreten ist, soll seine Entlassung, wie Garibaldi, gegeben haben, um Freiwillige anzuführen. Ja man sagt, daß eine der Freiwilligen-Kolonnen unter dem General Roselli, von Masi angeführt, die Grenze des Kirchenstaats überschritten habe und in die Marken eingerückt sei. Ich brauche wohl nicht zu bemerken, daß diesen Angaben nicht ohne weitere Bestätigung geglaubt werden kann. — Zwischen dem Grafen Cavour und Garibaldi herrscht gutes Einvernehmen. Das Ministerium und der Diktator handeln in Uebereinstimmung. Die piemontesischen Truppen werden sich, wie ich höre, nicht zur See nach Neapel begeben, und die Flotte, welche sich in Sardinien (Insel) befindet, dürfte mit Nächstem nach Genua zurückberufen werden. Sie sehen, daß man auch nicht daran denkt, Garibaldi die Diktatur über Neapel zu entwinden. — Die „Gazetta Militare“ erklärt, daß sie aus leicht begreiflichen Ursachen keine Nachrichten über Truppenbewegungen geben werde. Der „Corriere Mercantile“ erklärt dasselbe.

Frankreich.

Paris, 6. Sept. [Aus Hongkong.] Der offiziöse „Armee-Moniteur“ bringt folgende berichtigende Note:

Die Haupt-Organe der londoner Presse veröffentlichen nach den Journalen von Bombay eine telegr. Depesche mit Nachrichten aus Hongkong bis 17. Juli. Diese Depesche meldet, daß die Franzosen all ihr Material durch den Schiffbruch des Transportschiffs „Isère“ im Hafen von Amoy verloren, — daß sie gegen den Beschluß des englischen Generals, ohne auf sie zu warten vorwärts zu gehen, protestirten und daß sie vor Ende August nicht im Stande sein werden, Theil an den Operationen zu nehmen. Da diese, durchaus ungenaue, Depesche von vielen französischen Journalen wiedergegeben wurde, so erachten wir es für wesentlich, den wahren Sachverhalt herzustellen.

Durch die „Isère“, welche zu Amoy zu Grunde ging, verloren wir nur einen kleinen Theil unsers Artillerie-Materials; ein Beweis hierfür ist, daß die Absendung von Ersatzmaterial wieder eingestellt wurde. Der französische General protestirte nie gegen den Beschluß des englischen Generals vorzugehen; zwischen den Verbündeten herrschte stets das beste Einverständniß und endlich waren die Franzosen wie die Engländer völlig bereit, die Operationen in den ersten Tagen des Monats Juli anzufangen.

Eines der verbreitetsten indischen Journale „Bombay-Times“ fügt bei Veröffentlichung der Depesche bei, daß die Franzosen auch dagegen protestiren, daß die Engländer um 2000 Mann stärker seien als sie und verlangten, daß diese 2000 Mann auf der Insel Chu-San bleiben sollen. Auch dieses Faktum ist falsch, nebenbei aber so albern, daß man kaum begreifen kann, wie es erzählt und geglaubt werden konnte.“

Herr Lenormant, der theilweise Augenzeuge der Vorgänge in Syrien war, hat alle die Geschichte dieses blutigen Dramas betreffenden Materialien in einer Broschüre zusammengefaßt und herausgegeben.

Osmanisches Reich.

Smyrna, 1. Sept. [Feuersbrunst.] Sie werden bereits auf telegr. Wege die Trauerkunde vernommen haben, daß wir am 27. Aug. von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht wurden. Am frühen Morgen brach das Feuer in dem vorzugsweise von Griechen bewohnten Stadtviertel St. Dimitri aus und griff, gehoben und gefördert von einem scharfen Nordost, mit einer so reißenden Schnelligkeit um sich, daß gegen Mittag bereits die Straßen, welche in das Franken-Quartier ausmünden, bedroht schienen. Bei dem Mangel einer geregelten Feuerwehr darf es nicht Wunder nehmen, daß ein Stadttheil, der aus kümmerlichen Holz- und Lehmhütten bestand, in wenigen Stunden in Schutt und Asche lag. Die im Hafen befindlichen Lloyd- und Messageriedampfer haben ihre gesammte Schiffsmannschaft ans Land gesetzt, und in der anerkennendsten Weise auf den bedrohtesten Punkten alle Rettungsmittel angewandt. Die Matrosen der englischen Fregatte „Terrible“ leisteten Außerordentliches. So gelang es nachgerade um 3 Uhr Nachmittags des Feuers Meister zu werden. Bereits war die von den deutschen Diakonissinnen geleitete Töchterschule von den Flammen ergriffen; Dank jedoch den Anstrengungen der hiesigen Deutschen sowohl, wie der sonstigen Freunde und Förderer dieses ausgezeichneten Erziehungs-Instituts, die Anstalt ward, was das Gebäude anbetrifft, ohne bedeutenden Schaden gelitten zu haben, erhalten. Es sind nach einer verläßlichen Schätzung gegen 1500 bis 2000 Häuser, oder richtiger Holzbaracken verbrannt, eine Annahme, die zwar gegen die von der ottomanischen Kataster-Kommission gemachte Berechnung um ein bedeutendes abweicht, die man indeß nichtsdestoweniger als die annähernd richtigste betrachtet. Da der ärmste Stadttheil von dem Brandunglück betroffen wurde, so kann man sich leicht von dem Elend und der Noth einen Begriff machen, in welche Tausende von Arbeiter-Familien verfallen. Noch am Tage der Feuersgefahr trat ein Hilfs-Comité zusammen. (Triest. Z.)

Smyrna, 29. August. [Das preußische Konsulat] ist noch immer verwaist; die Verhandlungen über die Geschäftsführung des Herrn Spiegelthal haben neue Incidenzpunkte herausgestellt, welche noch entschieden werden müssen, ehe man in der höchst peniblen Sache, wodurch das politische Ansehen der deutschen Regierungen eben nicht gewonnen, ein klares Urtheil gewinnen kann. Jedenfalls wäre zu wünschen, daß der Posten unverzüglich wieder besetzt würde, und am besten durch einen angesehenen, im Lande bekannten Kaufmann, woran es hier nicht fehlt. Mehrere Preußen sind in Smyrna etablirt und ansässig. Wir nennen nur Herrn Emil Schmidt, aus Lüdenscheid in Westfalen gebürtig, dessen Firma E. Schmidt u. Comp. dem deutschen Handelsstand alle Ehre macht.

Amerika.

Newyork, 25. August. [Der Flibustier Walker.] Wieder einmal ist der Flibustier Walker auf seiner alten Fährte. Nachdem er auf den Inseln Ruatan und Cozegumel (die letztere unweit der Küste von Yucatan) sechs Wochen lang eine Art Werbedepot gehalten und angeblich über 500 Mann unter seinen Fahnen versammelt hat, ist er vor Truxillo (Honduras) erschienen, hat die Stadt nach einem kurzen Kampfe, in dem die Honduraner 12 Todte und 18 Verwundete verloren, erobert und eine Proklamation erlassen, wodurch er den Expräsidenten Cabanas als Präsidenten ausruft. Ob die Expedition im Einverständniß mit diesem unternommen worden, ob Walker ihm zur Herrschaft in Honduras verhelfen will, um an ihm einen Bundesgenossen zu haben, ob er in Nicaragua als „rechtmäßiger Präsident“ einzuziehen und seine alten bons einzulösen gedenkt, von denen ich der geehrten Redaction einmal für 100 Dollars (zu Fidibus) schickte, — von dem Allen weiß man Nichts. Nur so viel verrathen die in das Geheimniß eingeweihten südlichen Blätter, daß Walker Centralamerika unter Anderm durch Einführung von Negersclaven aus Afrika beglücken will. — Vielleicht auch wird er ein Uebriges thun und sich damit begnügen, auf den frommen menschenfreundlichen Vorschlag Englands, den Kulihandel „zu organisiren“, einzugehen. In Washington hat man von dem Vorschlage nichts wissen mögen und dem Urheber desselben, Lord John Russell zu verstehen gegeben, daß die Bekämpfung einer Scheußlichkeit durch eine andere nicht eine Sorte von Moral sei, die man hier goutire. Wir haben in den Vereinigten Staaten Sclaverei, — leider! hätte hinzugesetzt werden sollen; statt dessen rühmt und preist Herr Buchanan das „Glück“ und die „Zufriedenheit“ unserer Sclaven — aber wir mögen nicht noch eine neue, viel abscheulichere Art der Sclaverei dazu haben.

In diesen Tagen hat die Regierung in großer Eile mehrere Kriegsschiffe nach dem mexikanischen Meerbusen beordert. Man weiß nicht, ob dieselben gegen Walker operiren oder in Vera-Cruz zum Rechten sehen sollen. Dort tritt der Commandeur eines spanischen Kriegsgeschwaders mit großer Brutalität gegen die liberale Regierung auf und bedroht sie mit einem Bombardement der Stadt, falls sie nicht auf gewisse, sehr unbillige Forderungen Spaniens ohne Widerrede eingehe. Es heißt, daß die Drohungen verwirklicht werden sollen, sobald der Chef der Priesterpartei, Miramon, wieder Mannschaften genug beisammen habe, um Vera Cruz von der Landseite aus zu berennen. Spanien scheint auf jeden Fall der Priesterpartei zum Siege verhelfen zu wollen, — ja Einige versteigen sich in ihren Besorgnissen zu dem Glauben, daß es an eine Wiedereroberung Mexikos denke. Damit würde es jedenfalls, trotz der neugebackenen Großmächtigkeit Spaniens, eben so gute Wege haben, wie mit der Eroberung Marokkos. (N.-Z.)

Breslau, 11. Sept. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Klosterstraße Nr. 3 ein braun gemusterter wollener Frauenmantel mit rothgeblumtem Disti gefuttert, Werth 5 Thaler; Rosenthalerstraße 3 ein mit 2 Attesten versehenes Gesinde-Dienstbuch; am Rathhaus 18 eine Cigarrenpfeife von Meerschaum mit Weichselrohr und Spitze: aus einer im Souterrain des Realschulgebäudes zum heiligen Geist belegenen Wohnung, ein schwarzer Tuchrock, Rücken und Schooß desselben mit gutem Lüstre, die Aermel dagegen mit schwarz- und weißkarrirtem Zeuge gefuttert; ferner ein Paar neue schwarze Bukskin-Beinkleider, ein Paar schwarze Tuchbeinkleider und eine schwarze Sammetweste, zusammen im Werth von circa 23 Thalern; Tannengasse 8 ein seidener grüngestreifter Geldbeutel mit zwei Stahlringen und 10 Thalern Inhalt; am Strauchwehr ein 36 Ellen großes Fischernetz; am Stadttheater bei Oeffnung desselben, einem hiesigen Kaufmann aus der Tasche seiner Kleidung eine Geldbörse mit circa 4 Thalern Inhalt, worunter ¼-Dollarstück; abhanden gekommen ist am 7. d. Mts. auf dem Wege von hier nach Oswitz ein kleiner schwarzer Wachtelhund.

Verloren wurde: eine rothlederne Brieftasche mit diversen Papieren.

Gefunden wurden: vier Stück verschiedene Schlüssel; eine Brieftasche mit verschiedenen Papieren, worunter ein auf Ernst Kuhm lautendes Militärgestellungsattest.

[Bettelei.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch Polizeibeamte 14 Personen wegen Bettelns verhaftet worden.

Angekommen: Se. Excl. kk. österr. Feldzeugmeister Graf Lichnowski aus Venedig. Se. Durchlaucht kaiserl. russ. General-Lieutenant Fürst von Beboutoff aus Warschau. (Pol.-Bl.)

Breslau, 8. Sept. [Personalien.] Se. fürstbischöfl. Gnaden hat den General-Vicariats-Amts-Rath Herrn Carl Schumann zum Rath des fürstbischöfl. Consistoriums I. Instanz ernannt. — Pfarradministrator Vincenz Hattwich in Tarnau, Archipresbyterat Oppeln, als Pfarrer ebendaselbst. — Se. fürstbischöfl. Gnaden hat an Stelle des bisherigen Subregens Herrn Kleinwächter den Ober-Kaplan Herrn Schäfer aus Ratibor zum Subregens des hiesigen Clerical-Seminars ernannt. — Weltpriester Paul Ebel in Ottmachau als Kaplan daselbst. — Weltpriester Theodor Neumann in Neustadt als Kaplan nach Altendorf, Archipresbyterat Ratibor. — Weltpriester Isidor Zawadzki in Lublinitz als Kaplan nach Ratibor. — Kaplan Ignatz Ledwoch in Laband als Kaplan nach Peiskretscham. — Weltpriester Valentin Tysbierek in Peiskretscham als Kaplan nach Laband, Archipresbyterat Gleiwitz.

Der seitherige Hilfslehrer Rudolph Neumann zu Raudnitz, Kreis Frankenstein, als Schullehrer, Organist und Küster ebendaselbst. — Schuladjuvant Jos. Kremser in Praukau als Adjuvant nach Kunersdorf, Kreis Oels. — Schuladjuvant Johann Kleinert in Kunersdorf als Adjuvant nach Praukau, Kreis Wohlau.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 10. Sept., Nachm. 3 Uhr. Die italienischen Nachrichten wirkten ungünstig auf die Börse. Die 3proz. begann zu 67, 80, hob sich auf 67, 90 und schloß bei fast gänzlicher Geschäftslosigkeit zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅜ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 85. 4½proz. Rente 95, 50. 3proz. Spanier 46⅞. 1prz. Spanier 39⅝. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 462. Credit-mobil.-Aktien 680. Lomb. Eisenb.-Aktien —. Oest. Kredit-Aktien 339.

London, 10. Sept., Nachm. 3 Uhr. Börse flau. Consols 93⅛. 1proz. Spanier 40. Mexikaner 21⅝. Sardinier 82½. 5prz. Russen 104½. 4½proz. Russen 93½. Der Dampfer „Aetna“ ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 10. September, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. 5proz. Metalliques 65, —. 4½proz. Metalliq. 57, —. Bankaktien 756. Nordbahn 183, 20. 1854er Loose 89, 50. National-Anlehen 76, 80. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 246, —. Creditaktien 175, 50. London 132, 50. Hamburg 100, —. Paris 52, 80. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 183, 50. Lomb. Eisenbahn 138, —. Neue Loose 106, 50. 1860er Loose 89, —.

Frankfurt a. M., 10. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Wenig verändert bei bedeutendem Geschäft. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 127. Wiener Wechsel 87½. Darmst. Bank-Aktien 179. Darmst. Zettelbank 234. 5proz. Metall. —. 4½prz. Metall. 41. 1854er Loose 65¾. Oest. National-Anleihe 55¾. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 216. Oest. Bank-Antheile 660. Oest. Credit-Aktien 151. Neueste österr. Anleihe 66⅝. Oest. Elisabet-Bahn 136. Rhein-Nahe-Bahn 32. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 101¼.

Hamburg, 10. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Bei weichenden Coursen schloß die Börse flau. Schluß-Course: National-Anleihe 56¾. Oesterr. Credit-Aktien 63½. Vereinsbank 98⅛. Norddeutsche Bank 81¾. Wien —, —.

Hamburg, 10. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts sehr stille. Roggen loco flau, ab Königsberg pr. September-Oktober zu 77—78 ausgeboten. Oel pr. Oktober 26¼, pr. Frühjahr 27⅛. Kaffee sehr fest. Zink 1000 Ctr. loco 13 3/16.

Liverpool, 10. Septbr. [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Berlin, 10. Sept. Die längst erwartete Katastrophe in Neapel würde auf die Börse einen wesentlich verstärkten Druck kaum geübt haben, wäre sie nicht von Meldungen begleitet, die gleichzeitig große Ausdehnung der italien. Verwickelungen prognostiziren lassen. Gleichwohl läßt sich von einer Panique, die an der Börse geherrscht hätte, nicht eigentlich reden. Es trat allerdings ein merklich vermehrtes Angebot in allen Effektengattungen ein, das für alle die ansehnlichsten Coursherabsetzungen zur Folge hatte. Die Kauflust, bis dahin und zwar schon seit geraumer Zeit bis zu völliger Unthätigkeit eingeschränkt, entnahm jedoch hieraus einen Impuls, dessen sie seit lange entbehrt hat, und es entwickelte sich allmälig zu den gedrückten Coursen für manche Effekten, besonders für österr. Sachen und für Eisenbahnaktien ein Geschäft, das, wenngleich im Ganzen nicht von sehr großem Belang, doch bei weitem erheblicher war als an den meisten Tagen der vorigen Woche. Wir verdanken dem durch die Offerten und Coursherabsetzungen hervorgerufenen Begehr einen recht festen Börsenschluß, und für manches Papier einen gegen den anfänglichen Coursstand gehobenen Schlußcours. Der Geldmarkt war unverkennbar williger, während Disconten vermißt wurden. Der Disconto von 2¾ ließ sich nur noch für Bankplätze bedingen; hiesige feine Briefe waren wohl mit 2½ anzubringen.

Die österreichischen Effekten belebten sich hauptsächlich als die wiener Mittagsdepesche keine erheblichen Coursverschlechterungen im Verhältniß zu den Frühcoursen brachte. Credit hatte 1 % niedriger als Sonnabend mit 64¼ eröffnet, vereinzelt selbst mit 64½, und war bis 63¾ gewichen. Zuletzt wurde jedoch zu diesem Course nicht mehr gegeben und 64 fest behauptet. National-Anleihe hatte sich gleichfalls um 1 % auf 56½ gedrückt, bedang aber schließlich 56⅝, und Franzosen, die um 2¼ Thlr. auf 121½ gewichen waren, schlossen 122. Andere nichtösterreichische Credit-Effekten waren mit wenigen Ausnahmen zu herabgesetzten Coursen in nicht unbelebtem Verkehr. Darmstädter gingen, um ¾ % auf 71½ weichend, dazu vielfach um, und Diskonto-Commandit-Antheile wurden 1½ % billiger mit 80 offerirt, dazu in ansehnlichen Posten aus dem Markt genommen. Genfer blieben ¼ % billiger mit 20 übrig, Dessauer gleichfalls ¼ % billiger mit 13½, Leipziger blieben ¾ % herabgesetzt mit 64 übrig, waren aber zu diesem Course im Handel. Schlesische Bankaktien wurden 1¾ % auf 75 herabgesetzt, wohl nur nominell, weil kein Kaufauftrag vorhanden war.

Notenbank-Aktien blieben von der Verkaufslust der Börse nicht unberührt. Preußische Bank war ¾ % herabgesetzt mit 128 angetragen, Danziger ½ % billiger (84) ohne Käufer, die anderen Provinzialbanken behaupteten ihren Coursstand geschäftslos und so auch die meisten fremden Aktien.

Den empfindlichsten Rückgang erfuhren von allen Eisenbahnaktien Oberschlesische, die allmälig bis 120¾, also 2¾ % gedrückt wurden, nachdem sie schon zu Anfange mit 123 keinen Käufer finden konnten; Litt. B. blieben 3 % billiger mit 111½ und selbst mit 111 zu haben. Koseler drückten sich trotz der jetzt konstatirten Mehreinnahme von 6500 Thlr. pr. August um 1¼ % auf 37, Potsdamer um 2 % auf 128½, doch bedangen sie zuletzt wieder 129. Anhalter blieben 1¼ % billiger mit 111½ zu lassen. Rheinische bedangen Anfangs 1 % weniger (83), waren aber später dazu nicht anzubringen. Köln-Mindener drückten sich um ⅝ % auf 130½, billiger war nur auf fixe Lieferung anzukommen.

Preußische Anleihen gaben sämmtlich um ¼ % nach und war besonders die 5% dazu flau; Staatsschuldscheine gleichfalls um ¼ % auf 85¼ gewichen, waren zu diesem Course eher gefragt. Was von Pfandbriefen zufällig am Markte war, mußte gleichfalls im Course zurück, so die neuen posener Creditbriefe um 2 % auf 90, die 3½ % Märker um 1 % auf 89½; ebenso auch sächsische Rente.

Außer der oben erwähnten Nationalanleihe waren österreichische Fonds unbelebt, zu den notirten Coursen aber fest, die 60er Loose 1¼ % (55½) gewichen.

Begehrt erhielt sich dagegen Polnische Banknoten ¼ unter letzter Notiz mit 87¾, eben so Oesterreichische meist ⅝ billiger mit 74¾, doch war dieser Cours zuletzt wohl nicht mehr zu bedingen, da kurz Wien, nach lebhaftem Umsatz ⅛—½ unter letztem Posttage mit 74½—⅜, zuletzt mit 74¼ gehandelt ist; lang Wien verkehrte 73⅞—¾. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 10. Septbr. 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100½ bz.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	100⅜ bz.
dito 1853	4	95 B.
dito 1859	5	104¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	85¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100¾ B.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	89½ bz.
dito dito	4	99¼ B.
Pommersche	3½	87¾ bz.
dito neue	4	96½ B.
Posensche	4	101 G.
dito	3½	94¼ G.
dito neue	4	90 bz.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	94¼ bz.
Pommersche	4	94¼ bz.
Posensche	4	92 bz.
Preussische	4	93¼ G.
Westf. u. Rhein.	4	94¼ bz.
Sächsische	4	94½ bz.
Schlesische	4	94¼ bz.
Louisdor	—	108¾ bz.
Goldkronen	—	9 2¾ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	47¾ bz. u. B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	66 bz.
dito neue 100 fl.L.	—	53 B
dito Nat.-Anleihe	5	56¾ à ⅞ à ½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	103½ B.
dito 5. Anleihe	5	91½ B.
do.poln.Sch.-Obl.	4	83⅛ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87 bz. u G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91½ B.
dito à 300 Fl.	5	92¾ B.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	44½ bz.
Baden 35 Fl.	—	30 B.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	73 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	16 B.
Amst.-Rotterd.	5	4	75¾ bz. (m. C. N. 5)
Berg.-Märkische	4½	4	83½ à 83 bz
Berlin-Anhalter.	7¾	4	111½ bz.
Berlin-Hamburg.	5⅚	4	108 B.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	128½ à 129 bz.
Berlin-Stettiner	5⅞	4	103 B.
Breslau-Freib.	4	4	82½ B.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	130½ B.
Franz.St.-Eisb.	7	5	122¾ à 121½ à 122
Ludw.-Bexbach.	9⅛	4	125¾ G Vk fhl. [bz.
Magd.-Halberst.	13	4	200½ G
Magd.-Wittenb.	1 1/4	4	33½ bz. u. B.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	100½ à 100 bz. (m. C
Mecklenburger.	1⅞	4	44¾ à ½ bz. [Nr. 2)
Münster-Hamm.	4	4	90¾ B.
Neisse-Brieger	2	4	54 B
Niederschles.	4	4	91¾ bz.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	46¼ à ½ bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	122½ Anf à 120¾ bz.
Oberschles. B.	6 1/12	3½	111 B.
dito C.	6 1/12	3½	122½ Anf à 120¾ bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	79½ B.
dito Prior. D.	—	4	87 B.
dito Prior. E.	—	3½	75 B.
dito Prior. F.	—	4½	92 B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	— — —
Prinz-W. (St.-V.)	1½	4	— — —
Rheinische	5	4	83 B.
dito (St.) Pr.	5	4	92 bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	80½ bz.
Rhein-Nahe-B.	—	4	30 bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	3½	3½	80 B.
Thüringer.	5⅛	4	103 B.
Wilhelms-Bahn.	—	4	37 bz.
dito Prior.	—	4	78 bz.
dito III. Em.	—	4½	83 G.
dito Prior. St.	—	4½	75 B.
dito dito	—	5	80 B.

Preuss. und ausl. Bank-Atien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 11/12	4	116 etw. bz. u G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	80 B.
Berl. W.-Cred.G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	68 G.
Bremer „	5	4	96 G.
Coburg. Crdit. A.	2	4	51 etw. bz.
Darmst. Zettel-B.	4	4	92¾ G.
Darmst. (abgest.)	4	4	71½ bz. u. B.
Dess. Creditb.-A.	—	4	13½ bz. u. B.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	80 i. Pst. bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	20 i. Pst. bz. u B.
Geraer Bank	3½	4	70 bz. u G.
Hamb. Nrd. Bank	4⅞	4	79½ G.
„ Ver.- „	4 1/11	4	97½ G.
Hannov. „	5⅛	4	91 bz. u. B.
Leipziger „	3	4	64 bz. u. B
Luxembg. Bank	4	4	80 B.
Magd. Priv. B.	3¼	4	79 B.
Mein.-Crditb.-A.	4	4	64 B.
Minerva-Bwg. A.	—	5	20¼ à 20 etw. bz u. G.
Oesterr. Crdtb. A.	6	5	64¼ à 63¾ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	78½ B.
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	— — —
Schl. Bank-Ver.	5	4	75 B.
Thüringer Bank	—	4	52½ bz.
Weimar. Bank	3½	4	78 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141¾ bz.
dito	2 M.	141⅛ bz.
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 17⅝ bz.
Paris	2 M.	79 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	75½ bz.
dito	2 M.	74½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99 5/12 G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W	98¼ bz.
Bremen	8 T.	108⅜ bz.
Warschau	8 T.	88⅛ G.

Berlin, 10. Sept. Weizen loco 75—87 Thlr. pr. 2100pfd. Roggen loco 47½—48 Thlr. pr. 2000pfd. bez., Sept. 47¼—⅝—¾ Thlr. bez. und Gld., 48 Thlr. Br., Sept.-Okt. 46¾—47¼ Thlr. bez. und Gld., 47½ Thlr. Br., Okt.-Novbr. 46¼—⅝ Thlr. bez., 47 Thlr. Br., 46¾ Thlr. Gld., Nov.-Dez. 46—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 45—½ Thlr. bez. und Br. 45¼ Thlr. Gld. — Gerste, große und kleine 42—47 Thlr. pr. 1750pfd. — Hafer, loco 26—29 Thlr., Liefer. pr. Sept. 25⅛ Thlr. Gld., Sept.-Okt. 24½ Thlr. Br., 25 Thlr. Gld., Okt.-Nov. 25 Thlr. Br., 24½ Thlr. Gld., Nov.-Dez. 24½ Thlr. bez., Frühjahr 24½ Thlr. bez. und Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—54 Thlr. — Rüböl loco 11¾ Thl. Br., Sept. und Sept.-Okt. 11¾—17/24 Thlr. bez. und Gld., 11⅔ Thlr. Br., Okt.-Nov. 11⅞—19/24 Thlr. bez. und Gld., 11⅚ Thlr. Br., Nov.-Dez. 12 Thlr. bez. und Br., 11 11/12 Thlr. Gld., Dez.-Jan. 12 1/12 Thlr. bez. und Br., 12 Thlr. Gld., April-Mai 11⅓—5/12 Thlr. bez. und Br., 11⅓ Thlr. Gld. — Leinöl loco und Liefer. 11⅙ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19—⅙ Thlr. bez., Sept. 18¾—⅞ Thlr. bez. und Gld., 19 Thlr. Br., Sept.-Okt. 18⅙—⅜ Thlr. bez. und Br., 18¼ Thlr. Gld., Okt.-Nov. 17½—7/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dez. und Dez.-Jan. 17¼—⅓ Thlr. bez. und Gld., 17 5/12 Thlr. Br., April-Mai 17⅞—18 Thlr. bez. und Gld., 18⅛ Thlr. Br.

Weizen billiger offerirt und verkauft. Roggen in disponibler Waare wurde heute mehr gefragt und wurde zu etwas besseren Preisen ziemlich lebhaft umgesetzt; Termine eröffneten zu unveränderten Preisen, steigerten sich im Verlaufe der Börse im Werthe und schlossen fest. Gekündigt 1000 Ctnr. Rüböl schwach behauptet auf nahe Termine, pro Frühjahr etwas besser bezahlt. Gekündigt 4000 Ctnr. Spiritus in fester Haltung und höher bezahlt bei mäßigem Handel.

Stettin, 10. Sept. Weizen behauptet, loco gelber 82—83pfd. pr. 85pfd. 80½ Thlr. bez., märkischer pr. 85pfd. 84½ Thlr. bez., schlesischer 80—81pfd. abgeladen auf Besichtigung 75½ Thlr. bez., 85pfd. gelber pr. Sept.-Okt. 84½—¾ Thlr. bez., pr. Okt.-Nov. 81 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 79¼ Thlr. bez. — Roggen fest und etwas höher bezahlt, loco pr. 77pfd. 44½—44¾ Thlr. bez., 77pfd. pr. Sept.-Okt. 45 Thlr. Gld., pr. Okt.-Nov. 44⅓ Thlr. bez., pr. Novbr.-Dez. 44 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 44¼ Thlr. bez. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Rübsen, Winter- loco 83 Thlr. bez. — Rüböl fester, loco 12 Thlr. bez., abgel. Anmeld. 11⅚—23/24 Thlr. bez., pr. Sept.-Okt. 11 11/12—12 Thlr. bez., pr. Okt.-Novbr. 12¼ Thlr. Br., 12⅙ Thlr. Gld., pr. Nov.-Dez. 12⅓ Thlr. Br., 12¼ Thlr. Gld., pr. April-Mai 12¾ Thlr. Br., 12⅔ Thlr. Gld. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 18¼ Thlr. bez., mit Faß 18 5/12 Thlr. bez., pr. Sept. 17⅚ Thlr. bez. und Gld., 17 11/12 Thlr. Br., pr. Sept.-Okt. 17¾ Thlr. Br., pr. Okt.-Novbr. 17⅙—⅛ Thlr. bez., 1/12 Thlr. Gld., pr. Nov.-Dez. 16 11/12 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 17¾ Thlr. bez. und Gld., 18 Thlr. Br.

≅ **Breslau,** 11. Sept. [Produktenmarkt.] In ruhiger Haltung für sämmtliche Getreidearten bei geringen Zufuhren, schwachem Angebot von Bodenlägern, beschränktem Geschäft und unveränderten Preisen. — Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus fester, pro 100 Quart loco 18⅔, Septbr. 18¼ G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	86	89	94	97
„ „ neuer	70	80	85	90
Gelber Weizen	84	88	92	95
„ neuer	75	80	85	90
Roggen	56	58	60	62
„ neuer	53	56	59	61
Gerste	48	52	57	62
„ neue	38	42	44	46
Hafer	27	29	31	33
„ neuer	22	24	26	28
Kocherbsen	60	62	65	67

	Sgr.				
Futtererbsen	50	54	56	58	—
Wicken	40	43	46	48	—
Winterraps	80	85	88	92	94
Winterrübsen	80	85	88	92	94
Sommerrübsen	70	75	80	82	84
Schlagleinsaat	70	75	80	85	90

	Thlr.				
Rothe Kleesaat	11	12	13	14	14½
Weiße dito	10	13	15	17½	19½
Thymothee	7½	8½	9	9½	10

Verantw. Redakteur: R. Bürkner in Breslau. (In Vertretung: Dr. J. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.